

Ich habe mich geäußert zum Diskriminierungsdenken der Nazis, ihrem Ausgrenzungsdiskurs, der Notwendigkeit, der Opfer von Rechtsradikalismus, Diktaturen, Rassismus und Diskriminierung nach Auschwitz und den ideologischen Verbrechen zu gedenken und auf allen Ebenen unsere Demokratie zu verteidigen.

Als Kommunalpolitiker:innen legen wir dazu ein Gelöbnis ab und das Integrations- und Teilhabegesetz NRW verpflichtet, aktiv gegen Rechtsradikalismus, Rassismus, Antimuslimismus und Antisemitismus vorzugehen.

Alle Menschen mit Zuwanderungsgeschichte prägen Oberberg, NRW und Deutschland. Ohne sie lägen Wirtschaft, Gesundheitswesen und Kommunen am Boden. Wir lassen uns nicht in Russlanddeutsche und Türken und Siebenbürgen und Afrikaner und Einheimische einteilen. Es geht darum, die Vielfalt und verschiedene Hintergründe in einer Demokratie anzuerkennen und dem gruppendifferenzierenden Diskurs zu begegnen.

Arnold Schwarzenegger hat nach dem Besuch von Auschwitz und dem Gespräch mit einer Überlebenden und nach Auseinandersetzung mit seiner eigenen Familiengeschichte gesagt: „An dem Punkt, wo Du andere Menschen mit Gruppenmerkmalen versiehst, musst Du entscheiden, ob Du den Weg der Verachtung und des Hasses und der Diskriminierung und der nachfolgenden Schuld gehst, oder für ein Miteinander auf dem Boden des Respekts, der Menschlichkeit und der Demokratie auf dem Boden der Grund- und Freiheitsrechte aktiv eintrittst.“

Deshalb sind wir heute in Vollmerhausen, um diesen Nazis aufzuzeigen, dass wir als Gesellschaft diesem Treiben entgegentreten, und wir hoffen, dass der Verfassungsschutz tätig ist und dieser Spuk hoffentlich bald vorbei ist.“